

# brennessel

BUND Naturschutz · Kreisgruppe Forchheim



Nr. 2/17 · November 2017

**Jahreshauptversammlung**  
Mittwoch, 14.03.2018 • 19:00 Uhr  
Gasthof Lindenhof, Heroldsbach

Schwerpunktthema:  
**Biotope und  
Biotop-Pflege**

Ein Service der Deutschen Post  
**DIALOGPOST**



# Gut beraten? Besser... genossenschaftlich beraten.

Ehrlich,  
verständlich,  
glaubwürdig.

Willkommen bei der **Genossenschaftlichen Beratung** - der Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Erreichen Sie Ihre Ziele und verwirklichen Sie Ihre Wünsche mit uns an Ihrer Seite. Was uns anders macht, erfahren Sie in Ihrem Kompetenz-Zentrum oder unter [raibank.de](http://raibank.de)

## Kompetenz-Zentrum Forchheim

Nürnberger Straße 5  
91301 Forchheim  
Tel 09191 / 622-0  
Fax 09191 / 622-409

## Vereinigte Raiffeisenbanken

Gräfenberg · Forchheim · Eschenau · Heroldsberg eG



## UMWELTSTIFTUNG Sieglinde Schöffl

**Für Mensch und Natur  
Ihr Geschenk an die Natur  
Schenken Sie der Natur Zukunft**

Die UMWELTSTIFTUNG ist seit 2003 tätig und verwendet die Zinsen des Stiftungsvermögens laut Satzung. Sie fördert Projekte im Umwelt- und Naturschutzbereich im Stadt- und Landkreis Forchheim. Sie wird ehrenamtlich, ausschließlich von Mitgliedern des Bund Naturschutz der Kreisgruppe Forchheim verwaltet. Zustiftungen (aus Geldgeschenken, Sammlungen, Gewinnen, Erbschaften, Testamenten usw.) sind jederzeit möglich.

Die Natur als Erbin führt Ihr Vermächtnis auf ewig weiter. Einige geförderte Projekte: Schulkinder Bildungsprojekt Lernort Natur; Klangsteine des Waldkindergartens Streitberg; Umweltstation Lias Grube; Bachpatenschaften; Insektenbeobachtungskästen für Schulen; Material für Umweltkinderfest; Schatzkiste Walberla u.a.m.

**Kontakt:**  
Umweltstiftung Sieglinde Schöffl  
BUND Naturschutz Geschäftsstelle  
Vogelstraße 24 - 91301 Forchheim  
Telefon: 09191 - 79 78 22  
e-mail: [Heinrich.Kattenbeck@t-online.de](mailto:Heinrich.Kattenbeck@t-online.de)



## Staudengärtnerei Augustin

**Stauden • Gräser • Farne  
Kräuter • Wasserpflanzen  
alte Steintröge**

Neunkirchnerstr. 15 · 91090 Effeltrich  
Tel: 09133/77660 · Fax: 09133/776677  
[info@stauden-augustin.de](mailto:info@stauden-augustin.de)  
[www.stauden-augustin.de](http://www.stauden-augustin.de)

## LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES BN



auf den ersten Blick erscheint es unlogisch, dass der um die Natur besorgte Mensch die Landschaft nach seinem Idealbild formt. Ist es nicht besser und ökonomisch sinnvoll, der Natur Zeit und Raum zu geben, sich ohne fremdes Zutun auf den Urzustand hin zu entwickeln? Tatsächlich wird dieses Konzept im Bereich des praktischen Naturschutzes verfolgt, jedenfalls dort, wo es darum geht, naturnahe Waldstandorte zu erhalten oder zu schaffen, wie etwa im Nationalpark Bayerischer Wald.

Für nahezu alle anderen Lebensräume Mitteleuropas gilt: Gibt der Mensch der natürlichen Entwicklung der Landschaft freie Hand, so entwickeln sich früher oder später Waldbiotope, da ein Baumbestand unter den herrschenden Bedingungen den konkurrenzüberlegenen Lebensraumtyp darstellt. Dieser ist je nach Standort mehr oder minder artenreich, verdrängt aber zwangsläufig die Wiesenbiotope wie Feuchtwiesen und Halbtrockenrasen, die in unserer heimischen Landschaft so sehr geschätzt werden und ihr das typische Gepräge geben. Solange ein Konsens darüber besteht, dass wir diese artenreichen Lebensräume auch in Oberfranken erleben und erlebbar halten wollen, solange ist unser Einsatz gefragt.

Was früher der Landwirt durch seine Arbeit leistete, muss heute in zunehmendem Maße von anderen Institutionen übernommen werden. Dabei wird klar, dass eine struktur- und artenreiche Landschaft nicht umsonst zu haben ist. Flächenpflege erfordert Zielvorgaben, Arbeitseinsatz und periodische Erfolgskontrolle. Mit dem Wegfall der Viehwirtschaft wird es zunehmend schwieriger, Schnittgut einer sinnvollen Verwertung zuzuführen. Während einst die Bewirtschaftung der Grünflächen ein Teil des Wirtschaftskreislaufs auf dem Bauernhof darstellte, herrschen heute Entflechtung und Spezialisierung vor.

Eine Zukunft wird es für unsere artenreichen Offenlandstandorte nur geben, wenn eine dauernde Partnerschaft zwischen den relevanten gesellschaftlichen Gruppen, etwa der Landwirtschaft und dem Naturschutz, bewahrt bzw. hergestellt wird. Teile der Arbeit können von öffentlichen Einrichtungen, z.B. dem Landschaftspflegeverband, Teile von privaten Organisationen wie etwa den Orts- und Kreisgruppen des BN übernommen werden. Dabei wird es Erfolge, mitunter aber auch Misserfolge geben. Nicht jeder Standort seltener Pflanzen und Tiere wird dauerhaft zu erhalten sein, wenn der Druck auf diesen Standort, sei er umwelt- oder besiedlungsbedingt, zu groß wird.

Manchmal wird die Frage gestellt, wieso wir in Oberfranken mit den eingesetzten Mühen und Mitteln nicht besser haushalten würden, wenn wir weniger in solche Lebensräume investieren, die einige 100 km weiter im Süden, in Norditalien etwa, flächendeckend vorhanden sind, wie etwa nährstoffarme Halbtrockenrasen. Die Frage ist nicht unberechtigt, tangiert sie doch das Thema der lokalen Verantwortlichkeit des Menschen für seine Umwelt. Meine Antwort darauf wäre, dass in einer Welt des schnellen Wandels viele Dinge nicht von vorhersehbarer Dauer sind und dass wir deshalb dort handeln müssen, wo wir Einfluss

ausüben können. Die Verantwortung für die Natur und den Artenreichtum Anderen zu übertragen hieße ja zu einem gewissen Teil, die Zukunft in fremde Hände zu legen, während ich selbst nicht mein Möglichstes dafür einsetze. Diese Verlagerung der Verantwortung auf die Schultern Anderer ist leider heute verbreitet, kann aber nicht der rechte Weg sein.

Wenn ich ein Ziel für erstrebenswert halte, handle ich dort, wo ich Handlungsmöglichkeiten habe. Das bedeutet, in meinem Umfeld Vielfalt zu erhalten mit aller ökologischen Vernunft, die ich aufbringen kann.

Es grüßt Sie Ihr

*Ulrich Buchholz*

### ANZEIGE



WIR GESTALTEN IHREN GARTEN

- stauden
- baumpflege
- gehölzschnitt
- trockenmauer
- naturstein
- pflasterarbeiten
- |
- zäune
- teiche
- umgestaltung

GÄRTNERMEISTER  
RAINER HARBRECHT  
ERMREUTH  
Tel. 09192 / 87 35  
[www.harbrecht.de](http://www.harbrecht.de)

  
Ihr Experte für  
Gärten & Landschaft

## BIWO-Demo gegen die Ostspange

„Macht endlich Schluss mit dem verkehrspolitischen Wahnsinn und den irrsinnigen Verbreiterungen bzw. Neubauten von Bundesfernstraßen“, forderte die BIWO (Bürgerinitiative pro Wiesenttal ohne Oststange) von der Politik auf ihrer Demo an der Bahnhaltestelle Pinzberg. Eine landwirtschaftlich- und naturverträgliche Alternative zur Südumfahrung von Forchheim ist gefordert. Bahn, Bus, Fahrrad und ÖPNV Anbindung an das S-Bahnnetz wären Alternativen.

„Die Ostspange macht so viel kaputt. Sie verändert das Gesicht unserer Heimat so, dass unsere fränkische Heimat- und Kulturlandschaft Wiesenttal nicht mehr wieder zu erkennen sein wird. Sie löst kein Problem als Verkehrskonzept zwischen Forchheim und Ebermannstadt und bietet nicht mehr Lebensqualität, Mobilität und keinen Schutz für Mensch und Natur. Sie garantiert keinen sicheren und bequemen Anfahrtsweg der Pendler zu ihren Arbeitsplätzen in der Region. Sie bringt keinen Vorteil für die Gemeinden in der Fränkischen Schweiz. Sie ist deswegen kein Garant für eine bessere Verkehrsinfrastruktur des östlichen Landkreises Forchheim“, so das Statement des BIWO Vorsitzenden Heinrich Kattenbeck in seinem Grußwort vor rund 100 Demonstranten an der Bahnhaltestelle Pinzberg.

Landtagsabgeordneter Markus Ganserer von Bündnis 90/Die Grünen, BUND Naturschutz Kreisvorsitzender Dr. Ulrich Buchholz, Christian Kiehr von der Bürgerinitiative der Stadt Ebermannstadt, Lisa Badum und Emmerich Huber gaben ebenfalls eindeutige Statements gegen den Neubau der B 470 und forderten, den Flächenverbrauch in Bayern einzuschränken.

### 44,7 qkm pro Jahr in Bayern versiegelt

Bayern ist Vorreiter im Flächenver-

brauch. 44,7 qkm, etwas mehr als die Stadtfläche Forchheim, werden jährlich in Bayern unwiederbringlich versiegelt, betoniert, überbaut. Mit dem Blick auf Söders Heimatstrategie machte Heinrich Kattenbeck deutlich, dass Söders „Heimat 2020“ ein Freibrief für mehr Flächenverbrauch ist. Dafür wird eine intakte fränkische Kulturlandschaft wie das Untere Wiesenttal für einen irrsinnigen Wettbewerb der Kommunen um Gewerbeansiedlungen geopfert. Die BIWO sieht sich im Einklang mit dem Beschluss der Landesversammlung Katholischer Landjugendbewegung Bayern (KLJB): „.....es ist nicht hinnehmbar, dass aus Gründen des wirtschaftlichen Gewinns in hohem Maße Flächen verbraucht werden, ohne langfristige Folgen für Mensch und Natur zu bedenken“.

### BIWO schaltet EU-Kommission ein

BIWO Vorsitzender Heinrich Kattenbeck betonte: „Die BIWO wird mit allen demokratischen Mitteln um die Rettung des Wiesentales kämpfen. Sie ist dabei voller Zuversicht, dass die Ostspange, obwohl im BVWP 2030 (Bundesverkehrswegeplan)

*Etwa 100 Ostspangengegner  
am Bahnhof in Pinzberg*

mit VB (vordringlichen Bedarf) ausgewiesen, nicht gebaut wird. Dabei setzt die BIWO auch auf das Versprechen von Minister Joachim Hermann, keine Straße gegen den Willen der Bürger zu bauen. Zudem stünde der Neubau der B 470 im Widerspruch zu Artikel 141 der Bayer. Verfassung: ...“Es gehört zu den vorrangigen Aufgaben von Staat, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts, (...) kennzeichnende Orts- und Landschaftsbilder zu schonen und zu erhalten...“.

Das Wiesenttal ist ein hochwertiges, geschütztes Natura 2000 Gebiet, das nicht zerschnitten, zersiedelt, zerstört werden darf.

### Vierspurig bis Bahnquerung Pinzberg

Gezeigt wurde bei der Demo auch das zerstörerische Ausmaß des Flächenbedarfs von Kersbach bis Bahnhaltestelle Pinzberg für den Neubau der B 470. Mindestens 50 Hektar (70 Fußballfelder) landwirtschaftlicher Nutzfläche mit bester Bonität wären unwiederbringlich verloren.

*Heinrich Kattenbeck*

ANZEIGE



**Solarthermie - Photovoltaik  
Regenwassernutzung  
Heizungsbau - Sanitär  
Rohrreinigung - Kalkschutz  
TV-Kanaluntersuchung**

**Kunden- und Notdienst Öl & Gas**

**Ludwig Kestler**

Trattstr. 5 • 91362 Pretzfeld • Tel. (0 91 94) 4593  
Fax (0 91 94) 79 55 18 • Mobil (01 71) 5 88 02 42

## BUND NATURSCHUTZ IN BAYERN E.V.

## Insektensterben

Sie haben die Nachricht sicherlich mitbekommen:

Das Insektensterben ist noch flächendeckender und umfassender als bisher angenommen. In weniger als 30 Jahren sind drei Viertel aller Insekten aus der Luft verschwunden. Die Situation ist ernst, die Folgen kaum absehbar: Über 150 Nutzpflanzen sind abhängig von der Insektenbestäubung und rund 60 Prozent der heimischen Vögel ernähren sich hauptsächlich von Insekten.

Der BUND-Naturschutz setzt sich schon über 40 Jahre für den Erhalt der Tiere und Pflanzen ein.

Wir wollen das Insektensterben stoppen und fordern einen Bienenaktionsplan in den Koalitionsvertrag aufzunehmen!

### Bitte unterstützen Sie unseren Appell!

Denn wann, wenn nicht jetzt, ist es Zeit, die künftig Regierenden wachzurütteln, Pestizide zu verbannen und die Forschung zu fördern? Dieses Alarmsignal dürfen wir nicht mehr überhören. Auch der Glaube lehrt uns die Schöpfung zu bewahren,

Weitere Themen, die dem BUND am Herzen liegen, finden Sie in unserem Newsletter.

→ [www.bund.net](http://www.bund.net)

→ Bitte helfen Sie uns jetzt bei unserer aktuellen Aktion (seit Mai)

→ <https://aktion.bund.net/a-place-to-bee>

Mit besten Grüßen  
Ihr BUND-Team



## ANZEIGE

**Keine Stimme für Heimatzerstörer und Naturfeinde**

**Stoppt die Ostspange!**

**Die Bürgerinitiative pro Wiesenttal ohne Ostspange (BIWO), ist eine parteineutrale unabhängige Bürgergemeinschaft.**

**„Rettet das Wiesenttal vor der Ostspange, vor Neubau B 470.“**

**Unterstützen Sie unsere Forderungen:**

Keine Ostspange! Kein Neubau B 470 durch das Wiesenttal! Raus aus dem BVWP 2030, Projekt B 470–3 0 OU Forchheim 02KK, weil es bessere Alternativen gibt.

**Unsere Ziele sind:**

- Die naturnahe Kulturlandschaft der Fränkischen Schweiz zu bewahren
- Eine vernünftige, intelligente, bürgerfreundliche Verkehrsplanung für den Durchgangsverkehr Gosberg
- Die ökologisch wertvolle und attraktive Landschaft erhalten
- Die vernetzten Biotopflächen – FFH – SPA-Wiesenbrütergebiet – Wasserschutzgebiet zwischen Sigritzau und Ebermannstadt zu schützen, zu bewahren, zu entwickeln
- Die Entwicklung eines umweltbewussten und innovativen Verkehrskonzeptes für die Fränkische Schweiz und ihre Bewohner.

Werden Sie Mitglied der BIWO. Die Gemeinnützigkeit der BIWO ist vom Finanzamt anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

**Weitere Informationen finden Sie auf: [www.bi-wiesenttal.de](http://www.bi-wiesenttal.de)**

## Mit Spitzhacken gegen die Asphaltflut



BN-Aktivisten bei der Entsiegelung,  
Foto: Kornalik

In Bayern werden pro Sekunde 1,4 m<sup>2</sup> der Landesfläche überbaut in Form von Wohn- und Gewerbegebieten, Straßen und Parkplätzen. Was Politikern und Planern als Zeichen des Fortschritts gilt, gibt vielen Bürgern Anlass zur Sorge. Denn ein einmal überbautes Stück Erde kann kein Regenwasser mehr filtern, keine Hitze ableiten, keinen Sauerstoff produzieren und keine Schadstoffe binden. Der BN fordert deshalb eine gewissenhafte Abwägung der Notwendigkeit bei der Planung von Neubauprojekten wie der Ostspange der B470 bei Forchheim und den Rückbau nicht mehr benötigter Asphalt- und Betonwerke.

Der BN führte zum Thema „Rückbau von Asphaltstraßen“ am Samstag, den 16.09.2017 eine Aktion in Forchheim durch. Um 12:00h erfolgte zunächst ein Marsch des „Entsiegelungstrupps“ durch die Hauptstraße. Die dort befindlichen Parteien wurden an ihren Ständen mit der Forderung des BN nach mehr Bodenschutz konfrontiert. Es zeigte sich dabei weitgehende Übereinstimmung mit den Zielen der SPD

und der Grünen Partei. Anschließend entfernte dieser Entsiegelungstrupp den Asphalt einer Fläche in der städtischen Peripherie (Globus-Gelände) mit Hilfe von Pickeln und Schaufeln als Symbol dafür, wie wichtig es ist, Boden als Teil der menschlichen Umwelt zu begreifen.

Die Aktion sollte dazu anregen, Entsiegelung als Teil der notwendigen Ausgleichsmaßnahmen für Baumaßnahmen an anderer Stelle zu sehen und sie als Pflicht den Kommunen und anderen Vorhabensträgern aufzuerlegen. Wer heute nur nach Beton und Asphalt in Form von Gebäuden und Straßen schreit, übersieht, dass die Fläche endlich und der Boden in seiner wertvollen Funktion für den Menschen nicht zum Nulltarif zu haben ist.

Dr. Ulrich Buchholz

### Einladung zur Jahreshauptversammlung 2018 BN-Kreisgruppe Forchheim

**Mittwoch, 14. März 2018**

**Beginn 19:00h; Ende 21:45h**

**Gasthaus Der Lindenhof, Heroldsbach,  
Löffelholzweg 6; (Tel: 09190-927890)**

#### Tagesordnung:

**Begrüßung**

**Fachvortrag**

**Ehrungen**

**Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden**

**Kurzberichte**

- Haus- und Straßensammlung 2017
- Bürgerinitiative BIWO/Ostspange
- Bericht aus den Arbeitskreisen

**Finanz- und Wirtschaftsbericht  
des Schatzmeisters;**

Ergebnis 2017 mit Diskussion  
und Aussprache

**Bericht des Kassenprüfers und  
Entlastung des alten Vorstandes**

**Wahl des neuen Vorstandes**

**Haushaltsplan 2018**

mit Diskussion, Aussprache  
und Genehmigung

**Wünsche und Anregungen**

*Hinweis: Anträge für die Jahreshauptversammlung müssen bis spätestens 7. März 2018 in der Geschäftsstelle der KG Forchheim vorliegen.*

Dr. Uli Buchholz, 1. Vorsitzender

#### ANZEIGE



**Maria Schrüfer**  
Zahnärztin

91301 Forchheim      Telefon (09191) 89900  
Äußere Nürnberger Str. 14a      Telefax (09191) 727571  
[www.zahnaerztin-schrufer.de](http://www.zahnaerztin-schrufer.de)

### In eigener Sache

Liebes Mitglied, wir möchten einen E-mail Verteiler für die Kreisgruppe Forchheim aufbauen. Dazu hätten wir gerne deine / Ihre E-mail Adresse; natürlich auf freiwilliger Basis.

Wir möchten

- zeitnah über Aktivitäten und Aktionen des Bund Naturschutz in Bayern und der Kreisgruppe Forchheim mit ihren Ortsgruppen informieren
- auf Veranstaltungen, Vorträgen, Exkursionen, der Kreisgruppe und Ortsgruppen hinweisen
- evtl. auch mal nach deiner / Ihrer Meinung fragen oder um Mithilfe bitten

Ziel ist, die Kommunikation untereinander zu verbessern. Selbstverständlich behandeln wir deine / Ihre E-mail Adresse vertraulich.

Wer in den Verteiler aufgenommen werden möchtest, schickt eine E-mail an

**[kreisgruppe@bn-forchheim.de](mailto:kreisgruppe@bn-forchheim.de)**

**Stichwort: Verteiler**

Vielen Dank Dr. Uli Buchholz

BIOTOP-PFLEGE

**Kleines Walberla – ganz groß**

In der Eiszeit trat eine besondere Form der Abtragung auf. An den Steilhängen kam es zu Bergschliffen, d.h. zum Abgleiten größerer Gesteinspakete besonders auf quellreichen Tonen. Genau so ist das „Kleine Walberla“ östlich von Wiesenthau vom Großen Walberla „abgerutscht“. Durch das steinreiche Material war die Fläche für die Landwirtschaft schlecht bis gar nicht bewirtschaftbar. So hat sich ein wunderbarer Lebensraum erhalten können, der auch unter besonderem Schutz steht.

Seit den 80er Jahren pflegen der Bund Naturschutz, Kreisgruppe Forchheim und die Ortsgruppe Wiesenthau diese naturschutzfachlich hochwertige Fläche. Die mit Gehölzen zugewachsene Fläche wurde durch Entbuschungsarbeiten und jährliche Mahd mit Mähgutentsor-

gung überwiegend wieder in eine artenreiche Freifläche verwandelt. Auf den Magerrasen und bunten Wiesen bzw. den Felsköpfen gedeihen je nach Standort Brandknabenkraut und Katzenpfötchen, Karthäusernelke und Ochsenauge, Thymian und Wilder Majoran. Die Vielfalt der Pflanzenarten schlägt sich auch im Vorkommen der Tierarten nieder und da besonders der Insekten. Verschiedene und selten gewordene Schmetterlings-, Wildbienen- und Heuschreckenarten können hier beobachtet werden. Auch die wärmeliebende Schlingnatter hat hier noch ein Refugium.

In den bewusst erhaltenen Gehölzstrukturen mit Wacholder und Felsenbirne, hauptsächlich aber Schlehe und Weißdorn, brüten viele

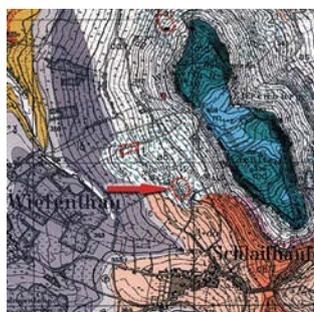


Herbststimmung; Foto: Krüger

Vogelarten z.B. Grasmückenarten, Neuntöter, Meisenarten und manchmal ist auch der Pirol zu hören. Alles hier aufzuzählen würde den Rahmen des Artikels sprengen.

Bei weiterem Interesse kann die Ortsgruppe gerne eine informative Wanderung zum Kleinen Walberla anbieten. Auch sind jedes Jahr fleißige Helfer bei den Mäharbeiten zur Erhaltung der Fläche gesucht. Kontakt Karl Krolopper (Tel. 09191-95270) oder Rotraud Krüger (Tel. 09191-95755).

Rotraud Krüger



Aus „Wanderungen in der Erdgeschichte“ von Schmidt-Kahler/Welss 2012; Brandknabenkraut; Karthäusernelke; Fransenenzian

Fotos: Krüger

ANZEIGE

**Ihre Buchhandlung**

**Bücherstube**  
an der Martinskirche

St.-Martin-Straße 17  
91301 Forchheim  
© 09191/14500 · Fax 14542  
info@homebooking.de

Online-Shop mit ca. 2 Millionen Titeleinträgen im Internet:  
**www.homebooking.de**

## Das Biotop Streuobstwiese bei Kasberg

Auf der Streuobstwiese wachsen Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Walnüsse und meistens noch mehr Arten von Früchten, robuste Bäume, knorrig zum Teil und hoch vor allen Dingen. Wer oben ernten will, muss schwindelfrei sein, die Ruhe bewahren und sicher auf der Leiter stehen. Denn wer hat das nicht schon erlebt, man greift nach einem herrlichen Apfel und merkt im letzten Moment, dass auf der abgewandten Seite gerade eine Hornisse flüchtet, die hier schon eifrig genagt hat. Und damit sind wir schon bei der Frage, wer denn noch alles von der Streuobstwiese profitiert bzw. dort wohnt.

Natürlich fallen uns sofort einige Tiere ein, Vögel, Schmetterlinge und Wildbienen, die frechen Mäuse, die im Boden sich an den Wurzeln der Bäume gütlich tun oder die scheuen Feldrehe, die im April/Mai ihre Kitze in die Wiese legen (in der Kasberger BN-Wiese jedes Jahr) und im Winter die Rinde der Apfelbäume anknaubern, wenn wir nicht aufpassen, der Feldhase (oder die Feldhäsin), vielleicht eine Blindschleiche und was noch alles. – Eine ganze kleine

Welt voller Zusammenhänge der Art “Käfer fressen Läuse”, “Meisen und Neuntöter fressen Käfer und Fliegen”, “Bussarde fressen Mäuse”, Obstbäume bieten Schutz und Zuflucht für kleine Tiere, “Maden laben sich in Äpfeln, Birnen und Pflaumen”, “Hasen und Rehe äsen Gras und Kräuter”, um nur einige zu nennen. Die Streuobstwiese beherbergt ein artenreiches Ökosystem. Wissenschaftlich sind es insgesamt 5.000 Tier- und Pflanzenarten, die auf Streuobstwiesen angetroffen werden können.

Und der Mensch, darf der da überhaupt rein? – Natürlich, denn die Streuobstwiese ist ein Biotop aus Menschenhand. Naturverbundene Landwirtschaft ließ in vergangenen Zeiten Obstgärten entstehen, die wir heute Streuobstwiesen nennen. Früchte für den Verzehr zu bekommen, ob Tafelobst, Kuchenäpfel oder Mostobst, war die Absicht. Und unter den Bäumen wuchs das



*Apfelbaum mit Unterwuchs*

Futter für die Tiere, die sogenannte Unternutzung (haben wir in Kasberg auch). Am besten nur abschnittweise entnommen, so dass immer genug Rückzugsfläche für die kleinen Bewohner blieb. Das schaffen wir heute nicht mehr so harmonisch und lassen dafür zwischen den Bäumen Streifen ungemäht, in die sich ein kleines Leben zurückziehen kann. – Noch, oder?

Anscheinend bahnt sich eine Wende an. Menschen interessieren sich für regionale Produkte, haben erkannt, dass Obst von alten Apfelsorten wunderbar schmeckt und sogar wichtige Stoffe fürs Leben enthält, beispielsweise Polyphenole, – der sprichwörtliche Apfel pro Tag soll den Doktor auf Distanz halten... Darf's einer von der Streuobstwiese sein, oder ein Stück Apfelkuchen, oder ein Glas Apfelsaft naturtrüb? – Da macht es auch nichts, wenn man einen wurmigen Apfel ausschneiden muss, denn wir sind ja nicht alleine auf der Welt. – Wie schrieb einst der BN über eine Broschüre, “Streuobstwiesen – Paradiese aus Menschenhand”.

*Friedrich Oehme  
(Streuobstwiesenfürher)*

ANZEIGE

### Obstbaumschule J.SCHMITT

**POXDORF**



- ▶ Alte Obstsorten
- ▶ Komplettsortiment für Endverkauf
- ▶ Container und Wurzelware
- ▶ Wildobst
- ▶ Sorten für Erwerbsobstbau

INFO@OBSTBAUMSCHMITT.DE    WWW.OBSTBAUMSCHMITT.DE  
 91099 POXDORF | HAUPTSTR.10 | TEL.: 09133-1049 | FAX: 09133-2392



Ersatzlaichweiher in der Bauphase  
Foto: Schütz

Im Ehrenbachtal zwischen Kirchehrenbach und Leutenbach gab es schon immer sehr viele Amphibien. Mit zunehmendem Verkehr ab den 1970er Jahren wurden dort jedes Frühjahr während der Amphibienwanderung viele Tiere zu Verkehrsopfern.

Die Hauptwanderroute, vom Winterquartier an den „Katzenköpfen“ kommend, kreuzte die Kreisstraße im Bereich des „Rumplerweiher“, einem angelegten Karpfenweiher, der den Amphibien als Laichgewässer diente. Bereits Mitte der 1970er Jahre kamen hier die ersten Aktivisten der damaligen BN Ortsgruppe Ehrenbachtal/Gräfenberg zum Einsatz und retteten – damals noch ohne einen Amphibienzaun – die Kröten, Frösche und Molche vor dem sicheren Verkehrstod.

Irgendwann kam man auf die Idee, den Tieren ein Ersatzlaichgewässer auf Ihrem Weg zum „Rumplerweiher“, bevor sie die Straße überqueren müssen, anzubieten. Ein Grundstück auf der gegenüberliegenden Straßenseite wurde schnell gefunden und gekauft. Im Jahr 1981 legte die damalige Ortsgruppe Ehrenbachtal/Gräfenberg in Zu-

## AMPHIBIENWEIHER KIRCHEHRENBACH

### Entstehung eines Biotops

sammenarbeit mit der Kreisgruppe Forchheim hier einen Amphibienweiher an. Jetzt mussten nur noch die Amphibien mitspielen und den neuen Weiher nutzen.

Ein einseitiger Amphibienzaun entlang der Straße wurde jetzt jedes Frühjahr durch die Ortsgruppe errichtet, so dass die Tiere nicht mehr über die Straße mussten. Alle am Zaun gesammelten Tiere wurden zum neuen Laichgewässer gebracht, in der Hoffnung, dass sie dieses auch annehmen würden.

Im Laufe der Jahre veränderte sich die Situation hier tatsächlich, aber leider nicht so, wie man es ursprünglich geplant hatte. Die Amphibien hatten nicht mitgespielt!

Sie hatten die Entscheidung für ihren Weiher selbst getroffen und wanderten jetzt von beiden Seiten über die Straße zum jeweiligen Laichgewässer. Durch diese Unberechenbarkeit der Natur führte die eigentliche Idee zwar nicht zum Erfolg, aber es wurde ein wunderschönes Biotop geschaffen.

Jedes Frühjahr treffen sich hier ca. 10.000 Erdkröten, Gras- / Spring- / Teichfrösche, Berg- / und Teichmolche in ihrem Laichgewässer. Im und am Teich leben viele weitere Arten wie z.B. Gelbrandkäfer, Wasserläufer, Wasserschnecke, Libelle und ihre Larven, Ringelnatter, Wildente, Blässhuhn, Reiher und Teichrohr-

sänger. Vor Jahren war auch der Eisvogel da, als jemand Gold- und Weißfische im Teich „entsorgt“ hatte.

Seit vielen Jahren unterstützt uns der Kreisbauhof jedes Frühjahr, indem er den mittlerweile viel längeren Amphibienzaun beidseits der Kreisstraße aufstellt. Die Amphibienaktion mit über 10.000 Tieren, wird durch die OG Kirchehrenbach/Weilersbach mit ca. 20 ehrenamtlichen Helfern aus verschiedenen Ortsgruppen und sonstigen Amphibienfreunden durchgeführt. Um eine Verlandung des Weihers zu vermeiden, muss natürlich auch jedes Jahr Biotoppflege betrieben werden. Wir reinigen den Zulauf des Weihers und säubern diesen vom Eintrag des zuführenden Eschenbachs.

Ein Blick in die Zukunft lässt uns auf ein stationäres Amphibienleitsystem hoffen, das sich zurzeit in der Planungsphase befindet.

Annette Grün



Der Weiher nach 2 Jahren

## Verschmutzung von Oberflächengewässern

Beim Erkennen von unnatürlichen Verschmutzungen von Oberflächengewässern ist schnelles Handeln erforderlich, um Flora und Fauna vor schweren Schäden zu schützen. Zusätzlich müssen Beweise richtig gesichert werden, um gegen den Verursacher der Verschmutzung vorgehen zu können.

Was ist zu tun, wenn man vor einem Bachlauf steht, in dem z. B. grün-grauer Schaum schwimmt, das Wasser stinkt oder Fische tot an der Wasseroberfläche treiben?

Zunächst sollte man sich nicht scheuen, über den Notruf 110 die Polizei zu rufen. Eine detaillierte

Ortsbeschreibung und genaue Angaben zum Sachverhalt helfen, gleich die richtigen Einsatzkräfte zu disponieren. Die Hilfskräfte werden zunächst versuchen, den Schadstoffeintrag zu stoppen und eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

Primär ist die Polizei für die Beweissicherung und Einleitung von Ermittlungen gegen den Verursacher zuständig. Die Dienststellen sind mit entsprechenden Gerätschaften zur Wasserprobenentnahme und Beweissicherung ausgestattet.

Sollte die Polizei nicht rechtzeitig vor Ort sein, kann auch der Laie eine Wasserprobenentnahme durchführen. Dazu benötigt man sechs leere 1-Liter-Mineralwasserflaschen aus Glas. Die Probenentnahmen müssen an drei definierten Stellen durchgeführt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass von dem Stoff, der ins Wasser gelangte, eine erhebliche Gesundheitsgefahr ausgehen kann. Es sollten Gummihandschuhe getragen werden.

### Probenentnahmestellen:

1. Direkt an der Eintragsstelle – möglichst unverdünnter Störstoff (2 x 1 Liter)
2. Oberhalb der Eintragsstelle – eine saubere Neutralprobe (2 x 1 Liter)
3. Im Bereich der Schadstoffwelle – flussabwärts, wo die ersten Veränderungen erkennbar sind (2 x 1 Liter)

Die Wasserproben nimmt man, indem man den Verschluss der Wasserflasche etwa 5 cm unter der Wasseroberfläche öffnet, die Flasche befüllt und sie unterhalb der Wasseroberfläche wieder verschließt. Bei einem Ölfilm nimmt man die Probe von der Oberfläche ab.

Wichtig ist die genaue (!) Dokumentation der Entnahmestellen und der Zeiten. Im Idealfall fertigt man auch Bilder. Dabei gilt folgender Grundsatz: Man kann nie zu wenig Bilder machen.

Die Wasserproben übergibt man zusammen mit den Fotos der Polizei. Nach einer Probenanalyse durch das Wasserwirtschaftsamt wird die Anzeige an die Staatsanwaltschaft oder die Verwaltungsbehörde weitergeleitet.

*Christoph Reh*

*Zur Person: Christoph Reh, BN OG Neunkirchen, beschäftigt sich in seiner Tätigkeit als Polizeibeamter in Uttenreuth auch mit den Themen Natur- und Tierschutz.*

## Ausflug für fleißige Sammler Umweltkinderfest

Auch in diesem Jahr gab es wieder einen Ausflug für fleißige Sammlerinnen und Sammler bei der Haus- und Straßensammlung. In zwei Gruppen und an zwei Tagen fuhren die Begleitfrauen Katinka, Manuela, Brigitte und Edith mit den Sammelkindern aus dem Ehrenbürggymnasium, dem Herdergymnasium und der Montessori-schule mit dem Zug nach Nürnberg zum Erfahrungsfeld der Sinne.

Voller Wissbegierde und Entdeckerfreude nutzten die Kinder die dort angebotenen Stationen. Auf der Balancierscheibe konnte Erfolg durch gemeinsamen Einsatz erlebt werden. Großer Renner war wie immer das Dunkelcafe. Durch die Gegebenheit des Gebäudes, einem rabenschwarzen Bunker, muss hier die Orientierung durch Tasten und Hören erfolgen; eine einmalige Erfahrung.

Auch für das Brotbacken interessierten sich viele. Zuerst musste das Korn mit einem Granitstein auf einer Steinplatte gemahlen werden, dann wurde mit Salz und Wasser der Teig geknetet und über offenem Feuer gebacken. Gespannt warteten die Kinder auf die fertigen Brote; kein alltägliches Erlebnis für Kinder in unserer industriellen Zeit.

*Edith Fieser*

*Spaß auf der Balancierscheibe, Foto: Fießer*

### Fachinfo, Schminken, Blütentatoos und mehr

Wie in jedem Jahr fand auch 2017 parallel zum Kunsthandwerkermarkt unser Umweltkinderfest statt. Dank zahlreicher fleißiger Helfer konnten wieder viele Stationen geboten werden, an denen sehr interessante Dinge aus Wertstoffen entstanden.

Ein freiwilliges Helferteam übernahm den Auf- und Abbau des kleinen Basteldorfes.

Mit großer Begeisterung wurden Filzarmbänder bei Manuela Schack hergestellt. Sie hatte auch Weidenkränzchen vorbereitet, die mit viel Phantasie dekoriert wurden. Axel Schauder fertigte mit den fleißigen Bastlern Rasseln an, ebenso die für den Garten bestimmten Blechlaternen aus gebrauchten Weißblechdosen. Edi Zöbelein verwandelte Wertstoffe in Insektennisthöhlen. Kleine Astscheibchen wurden verziert und als Geschenkeanhänger am Tisch von Fabiola Reges-Huber hergestellt. Helga Wölfel begeisterte mit Blütenkränzchen für Kopf, Fenster und Wand. Johanna Förster leitete zum Froschfalten an. Unter Anleitung von Helga Stodden entstanden aus Tüten kleine Geldbörsen. Elisabeth und Barbara Pepler stellten Flugobjekte her. Die bewährten Riesenseifenblasen von Uli Buchholz bestaunten Jung und Alt.

*Edith Fießer; Foto: Kattenbeck*



→ **Ebermannstadt-Wiesental**

**Können Bienen lesen? –  
Blühflecke tragen erste Früchte**



*Bienenschwarm, Foto: Kiehr*

Sie erinnern sich sicher noch an die letzte Ausgabe der Brennessel, in der unter dem Titel „Eine Initiative beginnt zu sprießen“ das Projekt „Blühflecke“ vorgestellt wurde. Die BN-Initiative der Kreisgruppe hat es sich zum Ziel gesetzt, darauf aufmerksam zu machen, dass die Lebensräume von vielen heimischen Arten durch eine zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft, monotone Gartengestaltung oder Mulchmähd von Wegerandstreifen verloren gehen. Auf einer Freifläche im Baugebiet Judenäcker in Ebermannstadt gaben sich neben Herrn Landrat Ulm und Frau Bürgermeisterin Meyer die Vertreter des Bund Naturschutzes mit Stadtarbeitern ein Stelldichein. Dabei wurde auf der Fläche ein Schild montiert, das auf die besondere Bedeutung des Areals hinweist. Seit Mitte Mai könnte man nun beinahe glauben, dass Bienen lesen können. Genau auf der Fläche im Judenäcker ließ sich zur Mittagszeit ein großer Bienenschwarm nieder. Man gewann dabei fast den Eindruck, dass die Bienen die Bedeutung der Aktion unterstützen wollten, um auf ihre Bedrohung und das Bienensterben aufmerksam zu machen. Das Schwärmen der Bienen ist ein natürlicher Trieb des Volkes, um sich zu teilen und fortzupflanzen. Ausgelöst wird dieses Geschehen durch den geringer werdenden Platz im Bienenstock (Beute) oder den starken Nektareintrag, da alle Zellen mit Honig gefüllt werden und immer weniger Platz für die Brut bleibt. Der Imker sagt auch, dass das Brutnest „verhonigt“.

Die Ammenbienen werden ihren Futtersaft nicht mehr los, und das Volk gerät in die Schwarmphase. Im Frühling werden von den Bienen dann am Rande der Brutwaben sogenannte Weiselnapfchen gebaut, aus denen sich neue Königinnen entwickeln können. Sobald das Signal zum Schwärmen erfolgt ist, ergießt sich meist um die Mittagszeit ein Strom von Bienen mit der Königin aus dem Stock. An Ästen, Laternen oder anderen geeigneten Stellen – in Städten kam es auch schon an Fahrrädern vor – bildet sich eine dichte Schwarmtraube. Was passiert dann? Entweder kommt ein Imker rechtzeitig vorbei und schüttelt die Bienen in einen Sack, Behälter oder eine bereits vorgefertigte leere Beute, oder der Schwarm zieht mit Hilfe der Kundschafterbienen weiter, bis eine geeignete Behausung gefunden wird. Leider verhungern viele Schwärme, die nicht geborgen werden, da die Natur bei uns von Sommer bis Herbst oft nicht mehr ausreichend Nahrung zur Verfügung stellt. Hinzu kommt die Varroamilbe, die als Parasit den Bienen zusetzt. Trotzdem kann der Imker aber einige Methoden anwenden (z.B. rechtzeitig mehr Brutraum zur Verfügung stellen oder einzelne Brutwaben herausnehmen und zur Jungvolkbildung nutzen), um den Schwarmtrieb zu mindern. Den Schwarmtrieb eines Volkes komplett zu unterbinden ist nicht erstrebenswert, da es Teil der Natur ist, dass Bienen schwärmen. Dies muss man als Imker akzeptieren und nicht als Verlust betrachten. Leider konnte der Schwarm aus dem Judenäcker nicht eingefangen werden, da er schnell weiter zog. Vielleicht hat sich ja ein anderer Imker darüber freuen können. Wir nehmen die Botschaft der Bienen aber zum Anlass, in Zukunft weiterhin besonders auf die Problematik gemulchter Wegerandstreifen aufmerksam zu machen, und bitten besonders die Gemeinden aber auch die zuständigen Landwirte darum, das Verbundnetz von Wegerandstreifen nicht zu mulchen, sondern als wichtiges Verbindungsnetz für unsere bedrohte Flora und Fauna zu betrachten.

*Christian Kier, Andrea Ehm*

**Sommerliche Wanderung über den Hohlberg bei Bieberbach**

Die Ortsgruppen aus Ebermannstadt und Eggolsheim des Bund Naturschutz luden ein zu einer sommerlichen Wanderung über den Hohlberg bei Bieberbach.

Knapp 20 Interessierte nahmen an der Veranstaltung unter der Leitung von Diplom-Biologin Rotraud Krüger teil. Beim Aufstiege zum Hohlberg wurden im Wald leider bereits verblühte Weiße Waldvögelein gesehen, das prächtige Rote Waldvögelein bot noch ein schönes Bild.

Es konnten relativ viele Arten bewundert werden. Ca. 12 Tagfalterarten und 10 Nachtfalterarten wurden registriert, davon der Schachbrettfalter und das Große Ochsenauge in erheblicher Anzahl. Ebenso wurden die Schwarzkolbigen Braundickkopffalter zahlreich auf den Blüten registriert.



*Teilnehmer der Exkursion.  
Foto: Stein*

Vom Wolfsmilchschwärmer wurden unterschiedlich große und bunt gefärbte Raupen an ihrer Futterpflanze, der Zypressenwolfsmilch, entdeckt. Sogar winzigste Eier des Zwergbläulings wurden an der Wundkleeblüte gefunden.

Zahlreiche Widderchen, überwiegend das Thymian/Bibernell-Widderchen waren zu bewundern. Die schwarzrot gefärbten Nachtfalter sind tagaktiv und etwas träge in der Bewegung, daher gut zu beobachten. Sie bilden gegen Abend Schlafgemeinschaften an höher stehenden Pflanzenstängeln. Highlight allerdings war der Rote Perlmutterfalter, *Argynnis adippe*, der mit seiner prächtigen Farbe, wie der Name schon verrät, auf den

Magerrasenhängen des Hohlberges glänzte. Diese Flächen werden schon seit vielen Jahren von der BN-Ortsgruppe Egloffstein betreut und alljährlich von einem Wanderschäfer beweidet. Zusätzlich notwendige Entbuschungsmaßnahmen werden von der OG selbst durchgeführt. Ein schönes und vielfältiges Kleinod in unserer Landschaft.

*Rotraud Krüger*

## Im Land der Burgen, Täler und Höhlen



Feuerstelle Oswald- und Wundershöhle, Foto: Kiehr

In der letzten Zeit haben sich wieder vermehrt Einheimische aber auch Touristen bei uns über die zunehmende Verschmutzung einiger bekannter Sehenswürdigkeiten und beliebter Wanderziele der Fränkischen Schweiz geärgert. Im Bereich der Oswaldhöhle und der sich in unmittelbarer Nähe befindenden Wundershöhle bei Muggendorf sind immer wieder Feuerstellen anzutreffen. Dasselbe gilt auch für den Druidenhain bei Wohlmannsgesees. Hinweisschilder, die die Besucher darüber informieren, dass besonders offenes Feuer und Rauch für die Höhlenbewohner schädlich sind und in der freien Natur grundsätzlich nicht gestattet sind, werden ignoriert oder beschmiert. Müll, Glasscherben, Bierdosen, aufgebrauchte Teelichter aus Aluminium und Hygieneartikel werden zurückgelassen. Leider wird darüber hinaus der Höhlenbereich, insbesondere der Oswaldhöhle, für die Verrichtung der Notdurft genutzt. Wenn sich alle gemeinsam bewusst machen würden, dass sie nicht die einzigen Nutzer unserer Natur sind und sich an die Regeln halten, wäre schon vieles bewirkt. Eine Touristen-

familie mit Kindern aus Berlin hat ihren verantwortungsvollen Umgang mit der reizvollen Landschaft unserer Heimat aus unserer Sicht treffend formuliert: „Nimm nur das mit, was deine Fotokamera einfangen kann und hinterlasse nur die Spuren deiner Schuhe auf den Wanderpfaden.“

*Christian Kiehr, Andrea Ehm*

## → Forchheim

### Traditioneller Anna-Fest Besuch



Foto: Kornalík

Der Blümlein-Keller bot einen relativ ruhigen Rahmen, um die vergangenen arbeitsreichen Wochen in gemüthlicher Atmosphäre zu beschließen. Jetzt bringen die Ferien eine Pause, bevor im Herbst wieder neue Projekte und Landschaftspflegemaßnahmen anstehen.

### Wasser ist nicht nur zum Waschen da!

#### Bachexkursion der Ortsgruppe

Das Leben im Bach kennt kein schlechtes Wetter. Deshalb ist die Bachexkursion eine feste Größe innerhalb des Kinder-Ferienprogramms der Stadt Forchheim. Sie fand am 29.08.2017 bei spätsommerlichem Wetter entlang der Trubach statt. Herr Dr. Ulrich Buchholz führte nach einer kurzen Einführung die teilnehmenden Kinder an das Bachufer nahe des „Ochsenklaviers“ in Forchheim. Ausgerüstet mit Keschern, Eimern, Lupen und meist wasserfesten Schuhen kamen sie dem Leben im Wasser auf die Spur. Stichlinge, Köcherfliegen- und Eintagsfliegenlarven, Wasserskorpion und Rückenschwimmer fanden ihren Weg in die Fanggeräte



Kinder während der Bachexkursion. Foto: Buchholz

der Kinder. Herr Buchholz wusste zu jedem Tier eine kurze Erklärung zu geben, so zum Beispiel über die Rückenstacheln des Stichlings und die spannende Atmungsweise des Rückenschwimmers.

Beendet wurde die Veranstaltung durch das traditionelle Papierbootrennen auf der Trubach. Danach stand das gute Ende der Geschichte fest: Durch und durch nasse, aber glückliche Kinder, die einige interessante Stunden am Wasser verbracht haben. So sollte es sein!

*Dr. Ulrich Buchholz*

### Ortsgruppenfest und Biotoppflege am Hausener Weiher

„Eigentum verpflichtet“ – deshalb muss die Ortsgruppe Forchheim jedes Jahr regelmäßig auf dem Grundstück rund um den „Hausener“ Weiher auch nach dem Rechten sehen: Müll wird eingesammelt, Büsche zurückgestutzt, die Südseite des Weihers entbuscht, umgestürzte Bäume in ungefährliche Positionen verfrachtet usw. Außerdem, und darum kümmert sich insbesondere Herbert Lüttich, werden die zahlreichen Nistkästen überprüft, gesäubert und ggf. ausgetauscht. Das Wetter zeigte sich, wie fast jedes Jahr, sehr freundlich gesinnt, so dass anschließend auch noch ein gemütlicher Teil Zeit für Gespräche und Ausruhen bot. Würdigung fand auch das von Herrn Lüttich gezimmerte Insektenhotel, das unter Mithilfe von Axel Schauder

*Nach getaner Arbeit.*

Foto: Kornalík



und Ulrich Buchholz ein stabiles Fundament bekommen hatte. Eine kleine Exkursion rund um den Weiher zeigte die Aktivität des heimischen Bibers.

*Barbara Kornalik*

## Der Wald bei Nacht

### Exkursion

Die nachtaktiven Tiere sind in aller Munde. Ob es die Wildkatze, der Wolf oder der Fischotter sind – stets verläuft ihre Spur sprichwörtlich „im Dunkeln“. Die Einschätzung über die tatsächliche Verbreitung dieser Tiere bleibt meist den wenigen Spezialisten überlassen, während die breite Öffentlichkeit leider nur allzu oft mit Halbwahrheiten „gefüttert“ wird und sich so ein latentes Gefühl der Unsicherheit, manchmal der Bedrohung, breitmacht.



*Teilnehmer der Exkursion.  
Foto: Buchholz*

Die Tiere der Nacht sind aber in der Regel alles andere als gefährlich. Es sind Wesen, die genauso wie die tagaktiven Arten, ihrem Bedürfnis nach Nahrung und Geschlechtsgenossen nachgehen. Um einige dieser Tiere dem interessierten, gerne jungen Publikum bekannt zu machen, boten Herbert Lüttich, Edi Zöbelein und Dr. Ulrich Buchholz eine Einführung in das Tierleben bei Nacht und eine anschließende Exkursion an. Nach dem Grußwort von Uli Buchholz referierte Herbert Lüttich über einheimische Eulenvögel. Anhand von Vogelbälgen und Rufbeispielen wurde diese Gruppe sehr plastisch beschrieben. Anschließend erklärte Edi Zöbelein die Bedeutung der heimischen Fledermausarten und eine Methode des Ruf-Nachweises mittels eines speziell dafür hergestellten Apparates. Bei der anschließenden Exkursion

konnten in der Dunkelheit an mehreren Stellen Fledermäuse „gehört“ werden. Speziell die jungen Teilnehmer beantworteten jeden Ausschlag des Detektors mit freudigen Rufen. Durch eine Lockpfeife wurde ein reviertreuer Waldkauz angelockt, der in der Dunkelheit der Nacht niemals jemandem aufgefallen wäre. Zwei Erdkrötenmännchen lenkten ebenfalls das Interesse der Teilnehmer auf sich.

Die Tiere der Nacht sind ein günstiges Objekt für Veranstaltungen mit interessierten Menschen. Es erfordert neben der Sachkenntnis der Referenten allerdings Geduld, bis ein Tier tatsächlich wahrgenommen werden kann. Denn der optische Sinn, der Hauptsinn des Menschen, ist in der Dunkelheit des Waldes so gut wie ausgeschaltet. Nachtaktive Tiere hingegen nehmen den Menschen sehr schnell wahr und flüchten (vor Lärm und Lampenlicht).

*Dr. Ulrich Buchholz*

## → Hausen-Heroldsbach

### Viel gearbeitet – Weltreise zum Geburtstag

Im voll besetzten Saal „beim Schäfer“, Gasthaus „Lindenhof“ in Heroldsbach, wurden 25 Jahre Naturschutzarbeit durch die Ortsgruppe des BN mit einem fröhlichen Festabend gefeiert. Einhellig haben die drei Grußwortredner, BN-Kreisvorsitzender Dr. Ulrich Buchholz, 1. Bürgermeister Gerd Zimmer aus Hausen und 2. Bürgermeister Benedikt v. Bentzel aus Heroldsbach, das ausdauernde Engagement der Ortsgruppe zur Erhaltung der natürlichen Landschaft, der Heimat, gelobt. Ob es die Pflege der Biotopwiesen, der Schutz der Amphibienwanderung ist, ohne den Bund Naturschutz wäre manches verloren. Natürlich kann Naturschutz bei entsprechender Interessenlage auch ein Reizthema sein, aber im gegenseitigen Gespräch, im Austausch der Argumente, wurde in vielen Fällen der beste Weg gefunden, wofür bei dieser Gelegenheit Dank gesagt wurde. Nachdem all dies gewürdigt war

und freundliche Präsente dankbar in Empfang genommen wurden, konnte die „Volxmusikrakete“ zur Weltreise mit Reiseleiter David Saam abheben. Bei raketenmäßig flotten Rhythmen und launigen Einlagen, gewürzt mit Lokalkolorit, verging der Abend mit „Boxgalopp“ im wahrsten Sinne des Wortes wie im Flug und niemand hat es bereut, mit dem BN gefeiert zu haben.

*Frieder Oehme*

## → Kirchehrenbach-Weilersbach

### Blütenwanderung am Walberla

Bei bestem Wetter machte sich eine Gruppe Naturbegeisterter am 18. Juni unter Führung von Dr. Johannes Bail auf, die Vielfalt heimischer Blütenpflanzen und so manche Besonderheit in Bau und Funktion verschiedener Blüten zu erkunden. So konnten die Teilnehmer erfahren, dass der Blütenbau direkt mit der Bestäubungsstrategie zusammen hängt, welche gewährleisten soll, dass der Pollen zwischen den Pflanzen einer Art sicher ausgetauscht werden kann. Ob offene Blüte, solche mit Röhren, oder aber mit raffinierten Klapp-Mechanismen bis hin zur Vortäuschung begattungsfähiger Insektenweibchen – die Natur hat sich einiges einfallen lassen! Auch waren einige botanische Raritäten zu finden, wie die Ästige Graslilie und so manche Orchidee. Von letzteren waren es fünf Arten, die angesprochen werden konnten. Die Breitblättrige Stendelwurz war zwar noch nicht zur Blüte gelangt, aber schon kräftig ausgebildet. Zu diesem Zeitpunkt bereits verblüht, aber noch



*Johannes Bail mit interessierten Teilnehmern,  
Foto: Forster-Sennfelder*

mit ihren Fruchtständen auffindbar, waren die Riemenzunge und das Brandknabenkraut. In voller Blüte und häufig anzutreffen war dagegen die Mücken-Händelwurz. Einen besonderen Abschluss bildeten zahlreiche Exemplare des Bienen-Ragwurz, zu denen Herr Riechelmann als Orchideenexperte die Gruppe noch führte. Nach zweieinhalbstündiger Wanderung mit allerlei Wissens- und Sehenswertem fand die Exkursion einen gemütlichen Ausklang im Biergarten in Schlaifhausen.

*Annette Forster-Sennefelder*

## Vogelstimmenwanderung

23 Frühaufsteher erlebten am Muttertagssonntag, auf Einladung der Bund Naturschutz Ortsgruppe Kirchrehnbach/Weilersbach ein „kostenloses“ Frühlingskonzert der besonderen Art. Um sechs Uhr ging es bei herrlichem Morgenlicht los über die Wiesenthauer Flur zum Walberlplateau der Ehrenbürg hinüber zum Rodenstein, begleitet von den Rufen von Stieglitz, Buchfink und des Fasan.

Der Vogelstimmenkenner Norbert Braun vom Bund Naturschutz begeisterte in einer vierstündigen Wanderung im Naturschutzgebiet Walberla. Neu war für viele, dass zum Beispiel die Gesänge oder Rufe unterschiedliche Bedeutung haben. Einerseits dient der Gesang zum Warnen, Locken oder Betteln. Andererseits wird dadurch das Revier abgegrenzt und ist sowohl an Weibchen als auch an Konkurrenten gerichtet. Während manche Vogelarten wie der Buchfink über ein eher eingeschränktes Repertoire verfügen, variieren andere in ihrem Gesang. So auch der Star, der für sein „Spotten“ berühmt ist, also für



*Norbert Braun mit Teilnehmern*

seine Fähigkeit, alle möglichen Tierstimmen und Laute zu imitieren.

47 Vogelarten waren zu hören, teilweise zu sehen. Manch erwarteter Vogelruf blieb aber auch aus, so der des Pirols. Nur wenige Feldlerchen ließen ihren Gesang erklingen. Von den vier Grasmückenarten, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Klappergrasmücke war die Dorngrasmücke am meisten zu hören. Die Goldammer mit ihrem unverwechselbaren, einem höher werdenden lang gezogenem „Ti-ti-ti-ti-ti-tüüüü“ ließ die Vogelstimmenlauscher sogar mehrmals aufhorchen. Im Sonnenschein kam das Prachtkleid mit dem leuchtend gelb befiederten Kopf der Goldammer besonders zu Geltung. Von den drei in unserer Gegend vorkommenden Laubsängerarten konnten der Zilpzalp und der Fitis gehört werden. Es fehlte die Stimme des Waldlaubsängers. Er ist der größte aller heimischen Laubsängerarten. Leider hat er in den letzten Jahren im Bestand stark abgenommen.

Besondere Erlebnisse waren die Sichtbeobachtung eines Kernbeißers, der Balzflug des Baumpiepers und das Verhalten der Singdrossel bei ihrem variantenreichen Gesang. Sieben Wendehälse begeisterten mit ihren Gesängen. Auf dem Rückweg über die Windluke Leutenbach nach Kirchrehnbach wurde auch noch zur Freude aller ein Pärchen des Neuntöters gesichtet.

Alle waren sich einig: Ein erlebnisreicher Naturgenuss! Es gab viel Wissenswertes über die Artenvielfalt der Vogelwelt rund um das Walberla zu erfahren. Und manchem wurde bewusst, wie wichtig es ist, diesen großartigen Lebensraum zu bewahren. Zur Gretchenfrage, worauf der Rückgang einiger Vogelarten zurückzuführen sei, gab es verschiedene Ursachen zu hören. Einerseits bedingt das Ausbringen von Glyphosat einen Rückgang der Insektenvielfalt. Damit fehlt die notwendige Nahrung. Andererseits sollten alte Streuobstwiesen und Hochstämme erhalten bleiben. Sie werden inzwischen überall vermehrt durch Niederstämme abgelöst. Die Nahrungskette wird dadurch ebenfalls stark eingeschränkt.

Unter dem Beifall der Teilnehmer bedankte sich Annette Forster-Sennefelder von der BN-Ortsgruppe Kirchrehnbach mit einem Geschenk bei Norbert Braun für die fachkundige und mit großer Begeisterung erlebte Vogelstimmenwanderung rund ums Naturschutzgebiet Walberla.

*Annette Forster-Sennefelder*

## → Kunreuth-Leutenbach

### Kräuterwanderung



*Norbert Braun erklärt Nutzen und Verwendung einer Wildpflanze*

*Foto: Schütz*

Trotz anfangs schlechter Wetteraussichten ließen sich 11 Interessierte nicht davon abhalten, an einer Kräuterwanderung der Ortsgruppe Kunreuth-Leutenbach unter Leitung von Norbert Braun teilzunehmen.

Bei seinen Ausführungen beschränkte Herr Braun sich auf rund ein Dutzend der häufigsten Wildpflanzen (Schafgarbe, Wegerich, Roter Klee, Mädesüß, Odermennig, Gänseblümchen, Labkraut, Löwenzahn, Beifuß, Johanniskraut, Königskerze und Brennessel) und deren Verwendung in der Küche und als Heilkräuter. Es gibt unterschiedliche Anwendungsformen dieser Kräuter als Medizin. So kann man Tees und Tinkturen herstellen, Öle und Salben zubereiten oder Sirup und Saft kochen. All diese Wildpflanzen fanden wir auf nur wenigen Quadratmetern einer naturbelassenen Wiese bei Oberehrenbach.

*Barbara Graßhäuser Schütz*

## Deutschland sucht den Super-Star!

### Was haben Star, Wiesenchampignon und Ingwer gemeinsam?

Richtig, sie sind für 2018 bereits als Vogel, Pilz und Heilpflanze des Jahres gewählt worden und viele weitere Nominierungen stehen in den nächsten Wochen noch an für Spinnen, Fische, Bäume, Giftpflanzen, Einzeller und viele andere mehr.

Die Tradition, ein besonders interessantes oder gefährdetes Lebewesen zu wählen und der Bevölkerung vorzustellen, begann im Jahr 1971. Damals wurde erstmalig mit dem Wanderfalken ein Vogel des Jahres gekürt. Mittlerweile ist die „Natur des Jahres“-Liste auf über 30 Arten und sogar ganze Lebensräume angewachsen, so dass man schon leicht den Überblick verlieren kann.

### Wer wählt überhaupt?

In der Regel sind es Organisationen von Naturschützern oder Wissenschaftlern, die sich besonders auf eine Gruppe von Lebewesen spezialisiert haben, aber zunehmend kann man sich auch als Laie an der Wahl beteiligen. So zum Beispiel bei der

Wahl der Giftpflanze, die der Botanische Sondergarten in Hamburg-Wandsbek alljährlich organisiert (siehe Linkliste).

### Wer schafft es auf die Liste der „Jahreswesen“?

Wie oben schon angedeutet, geht es weniger darum, rekordverdächtige Lebewesen vorzustellen: der giftigste Pilz, der farbenprächtigste Schmetterling, der abwechslungsreichste Vogelgesang, usw. Ganz im Gegenteil: Hinter der Nominierung des ersten

„Jahresvogels“ stand ein trauriger Anlass, nämlich, dass der Wanderfalken wegen der damals eingesetzten Ackergifte und den Nachstellungen der Menschen fast ausgestorben war. Heute finden sich in der „Natur des Jahres“ nicht nur bedrohte Wirbeltiere, sondern auch oft unscheinbare Krabbeltiere oder Pflanzen, auf die in ihrer Rolle im Naturhaushalt aufmerksam gemacht werden soll.

Wanderfalken



Wiesenchampignon



### Wie gut kennst DU dich in unserer Natur aus?

Weißt du, wer oder was die „Blau-grüne Felskugel“ ist? Musst du auch nicht! Nur Experten wissen, dass damit eine winzige Blaualgenart gemeint ist, die zur „Alge des Jahres 2017“ gekürt wurde. Aber es ist doch erschreckend, wie wenig viele Menschen heutzutage selbst über bedeutend größere und häufiger vorkommende Tier- und Pflanzenarten in ihrer Heimat wissen!

Möchtest du selbst darüber gerne mehr lernen und gemeinsam mit anderen Kindern etwas für den Naturschutz tun? Hast du Lust am Naturtagebuch-Wettbewerb 2018 teilzunehmen?

Infos findest du unter anderem auf den folgenden Internetseiten. Wir freuen uns auch über eigene Ideen und Vorschläge, um mehr junge Menschen wie dich zu Artenkennern und Naturschützern zu machen (bitte Email an [Andrea\\_Ehm@gmx.de](mailto:Andrea_Ehm@gmx.de)).

Andrea Ehm

## Say it in... - BÄNGLISCH! Bäume auf Englisch

- |            |          |
|------------|----------|
| 1 Ahorn    | A beech  |
| 2 Birke    | B birch  |
| 3 Buche    | C elder  |
| 4 Holunder | D fir    |
| 5 Kiefer   | E larch  |
| 6 Lärche   | F maple  |
| 7 Tanne    | G pine   |
| 8 Weide    | H willow |

\*Lösung auf Seite 18

### Linkliste

- Homepage der BN-Kreisgruppe Forchheim:  
 → <https://forchheim.bund-naturschutz.de>  
 Jugendorganisation Bund Naturschutz und Info zum Naturtagebuch:  
 → [www.jbn.de/](http://www.jbn.de/)  
 Natur des Jahres:  
 → [www.hamburg.de/wandsbek/gdj-abstimmung](http://www.hamburg.de/wandsbek/gdj-abstimmung)  
 → [www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/natur-des-jahres/23161.html](http://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/natur-des-jahres/23161.html)  
 → [www.kindernetz.de/infonetz/tiereundnatur/natur/-/id=86822/amxcwv/index.html](http://www.kindernetz.de/infonetz/tiereundnatur/natur/-/id=86822/amxcwv/index.html)

## ARBEITSKREIS TAGFALTER

### Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

*Maculinea nausithous* oder *Phengaris nausithous*

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist ein Tagfalter aus der Familie der Bläulinge (Lycaenidae). Sein Portrait wird hier vorgestellt, um einen Einblick in die oft komplizierten Zusammenhänge in der Natur zu begreifen.

#### Systematik:

**Ordnung:** Schmetterlinge (Lepidoptera)

**Klasse:** Insekten (Insecta)

**Familie:** Bläulinge (Lycaenidae)

**Unterfamilie:** Lycaeninae

**Gattung:** *Phengaris* (früher *Maculinea*)

**Art:** Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

#### Merkmale

Die Falter erreichen eine Flügelspannweite von 28 bis 33 Millimetern. Die Flügeloberseiten sind bei den Weibchen einfarbig dunkelbraun, bei Männchen dunkelblau beschuppt mit breitem, schwarzgrauem Rand. Daneben sind bei den Männchen auf den Vorderflügeloberseiten schwarze Punkte erkennbar. Die Flügelunterseiten sind bei beiden Geschlechtern graubraun mit bogenförmig gereihten schwarzen Punkten, die hell gerandet sind.

Die Raupen werden ca. 13 Millimeter lang. Sie zeigen anfangs eine dunkelrote, später eine hell rötlich bis gelbliche Färbung. Sie imitieren die Farbe der Blüten, auf denen sie fressen.

#### Vorkommen

Die Tiere kommen bei uns in wechselnder Häufigkeit vor. Sie sind in Süd- und Mitteldeutschland zu finden, aber nur im Alpenvorland häufiger, sonst sind sie fast überall selten geworden. Grund dafür ist das Mähen von Wiesenknopfwiesen zur falschen Zeit (Juli s.u.). Die Art ist während ihrer Entwicklung auf den Großen Wiesenknopf angewiesen,

der bei uns im Forchheimer Raum auf frischen und feuchten Wiesen vorkommt; teilweise genügt ein feuchter Graben, an dem die Wiesenknöpfe stehen bleiben können.

Die Imagines (erwachsene Falter) sitzen gerne auf den Blüten der Raupenfutterpflanze, an denen sie saugen und in deren Köpfchen die Eier abgelegt werden. Daher ist es für die Art fatal, wenn die Wiesenknöpfe zu früh, z.B. im Juli, abgemäht werden. Wichtig ist, dass die Blüten solange stehen bleiben können, bis die Raupen sich entwickelt haben. Die Falter fliegen in einer Generation von Mitte Juni bis Mitte August.

#### Eiablage, Nahrung der Raupen und Entwicklung im Ameisenbau

Die Weibchen legen ihre Eier einzeln an die noch nicht aufgeblühten Knospen der Futterpflanzen. Die Raupen ernähren sich in frühen Entwicklungsstadien ausschließlich von den Blütenköpfchen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*). Sie fressen die Blütenköpfe von innen auf, sie fressen aber auch noch an den geöffneten Blüten und den Samenanlagen. Nach einiger Zeit lassen sie sich fallen und warten, bis sie ihre Wirtsameisen *Myrmica rubra*, *Myrmica samaneti* oder *Myrmica scabrinodis* (Rote Gartenameisen) in deren Bau tragen. Dort ernähren sie sich von Ameisenlarven und überlassen den Ameisen im Gegenzug ein zuckerhaltiges Sekret. Die Raupen sind in der Lage, den Nestgeruch der Ameisen zu imitieren. Einmal im Ameisennest untergebracht, werden sie von den Ameisen wie die eigene Brut gepflegt, obwohl sie sich bis zur Verpuppung räuberisch von deren Eiern und Larven ernähren. So können sie im Ameisenbau überwintern und verpuppen sich auch dort im Frühjahr. Nach



Weibchen auf Raupenfutterpflanze.

Foto: Krüger

dem Schlüpfen aus der Puppe muss der Schmetterling allerdings sofort das Ameisennest verlassen, da jetzt die Tarnung nicht mehr funktioniert und der Schmetterling nun selbst als Beute betrachtet wird.

#### Gefährdung und Schutz

Da die Art europaweit gefährdet ist und als Schlüsselart betrachtet werden kann, ist sie als FFH-Art eingetragen. Schutzmaßnahmen sind eine einschürige Mahd ab Anfang September und/oder eine sehr frühe Mahd Ende Mai, damit die Nahrungspflanze bis zur Eiablage wieder aufwachsen kann. Die Vermeidung schwerer Maschinen und die Verhinderung von Eutrophierung sind ebenso wesentliche Aspekte. Auch die Gefährdung der Wirtsameisen auf die die Falter angewiesen sind, ist ausschlaggebend.

**Rote Liste BRD:** 3 (gefährdet)

**Rote Liste Bayern:** 3 (gefährdet)

**Rote Liste Österreichs:** VU = 3 (gefährdet)

**IUCN:** stark gefährdet (endangered)g

Der „Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling“ ist wie der „Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling“ im Anhang II und IV der FFH-Richtlinie gelistet und wird daher auch auf europäischer Ebene streng geschützt. Gemäß Artikel 3, Absatz 1 dieser Richtlinie müssen die Mitgliedsstaaten Schutzgebiete für das Natura-2000-Netzwerk Habitats für diese

Art ausweisen und den Fortbestand oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes gewährleisten.

*Rotraud Krüger*

Ähnliche Arten mit ihren Raupenfutterpflanzen, die auch alle auf das Vorhandensein ihrer Wirtsameisen angewiesen sind:

- Lungenenzian-Ameisenbläuling (*Phengaris alcon*) im Voralpenland an Lungenenzian oder Schwalbenwurzenzian – Rote Liste BY: 2 (stark gefährdet)
- Quendel-Ameisenbläuling (*Phengaris arion*) auf Trockenrasen mit Thymian und Oregano – Rote Liste BY: 3 (gefährdet)
- Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*) auf Feuchtwiesen mit Wiesenknopf wie *M. nausithous* – Rote Liste BY: 2 (stark gefährdet)

## ARBEITSKREIS FLEDERMAUS

### Die Geheimnisse der Mückenfledermäuse

Die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) ist eine unserer kleinsten Fledermäuse (4-7 g).

Sie wurde bis Ende des letzten Jahrhunderts den Zwergfledermäusen zugerechnet und ist erst seit 2003 als eigene Art anerkannt. In den Artenstatistiken des Projekts "Fledermaus-Monitoring Stadt und Landkreis Forchheim" ist sie von Anfang an vertreten, vornehmlich im Regnitztal und den nach Westen anschließenden Wäldern.

In einem durch den Bayerischen Naturschutzfonds mit Mitteln der Glücksspirale geförderten Projekt zur Beobachtung von Fledermaus-Populationen mit dem Batcorder (Aufnahmegerät für den Ultraschall) wurde sie als Untersuchungsobjekt ausgewählt. Eine Population in der Nähe von Schlammersdorf schien gut geeignet zu sein. Am Wäldchen "Kreisen" hatte Edi Zöbelein schon 2016 hohe Aktivität der Mückenfledermaus aufgenommen. Wenn man sich dort umschaute, dann entdeckte man auch diverse Bäume mit Spechthöhlen oder Spalten und Rissen – wie geschaffen für die Fledermäuse.

Und als dann im Mai eine ganze Truppe von Fledermaus-Aktiven, mit Batcordern, Teleskopstangen und weiterem Zubehör beladen, loszog, um die Geräte verteilt aufzustellen und die Beobachtungsobjekte zu orten, waren die "Mücken" erst einmal abwesend. – Auch eine Erkenntnis. Es folgten viele weitere Erhebungen mit Edi Zöbelein und Ute Gellenthien am Waldrand, entlang einer nahegelegenen Hecke und bei einem nahegelegenen Auwald, wo die Tiere letztlich auch gefunden wurden. Aber etwas blieb ein Geheimnis. Die Tiere jagten vom Einbruch der Dunkelheit an für 1 Stunde am Waldrand des Auwalds und verschwanden danach spurlos. Alle Nachforschungen mit Batcordern im Auwald und drumherum waren erfolglos. – In den Baumkronen hätten wir vielleicht etwas erfahren können. Spannend war die Arbeit mit zeitlich synchron laufenden Batcordern entlang der Hecke. Hier konnten tatsächlich Flugvorgänge rekonstruiert werden (Bild unt.l.), wobei es sich anhand der Fluggeschwindigkeit von 8 m/s und festgelegtem Ab-



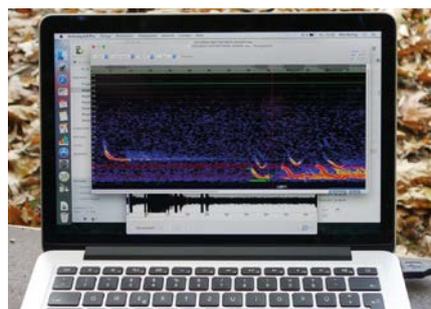
*Mückenfledermaus  
Foto: Zahn*

stand zeigte, dass zwischen den Aufnahmestandorten noch gejagt wurde. An anderer Stelle wurden dagegen reine Transferflüge registriert. Ab August kam eine neue Szene dazu, die Balzzeit begann. Die Ultraschall-Sequenzen der Tiere enthielten nun zusätzlich zu den Ortungsrufen den Balzruf, in der Fachsprache "Sozialruf" (Bild unt. r.). Er dient dazu, dass sich Männlein und Weiblein finden für die Paarung, "schwärmen" nennt man das auch. Und jetzt wurde es auch am Wäldchen "Kreisen" lebendig, also dieses Jahr nur ein Schwärmplatz. – Für unser Projekt haben wir viel erfahren, wenn auch nicht alles, was uns interessiert hätte. Aber so ist es nun mal, wenn man im Neuland unterwegs ist.

*Friedrich Oehme*



*Flug entlang der Hecke  
Fotos: Oehme*



*Ortungsruf und nachfolgend Sozialrufsequenz der Mückenfledermaus*

## Kreisgruppe Forchheim

Jahreshauptversammlung  
Lindenhof Heroldsbach  
Mi, 14.03.2018, 19:00 h

## OG Forchheim

Winterwanderung von Burk nach Willersdorf, Einkehr dort, Rückwanderung oder Mitfahrgelegenheiten zurück, Treffpunkt Unterer Röthenparkplatz  
So, 26.11.2017, 15:00 h

Jahreshauptversammlung  
Restaurant Bobby's  
Mi, 21.02.2018, 19:00 h

Ramadama am Örtelberg  
Wanderparkplatz  
Sa, 24.02.2018, 13:00 h  
Bitte entsprechende Kleidung und Werkzeug mitbringen!

## OG Ebermannstadt-Wiesental

Jahreshauptversammlung  
Gasthof Schwänenbräu  
Fr, 13.04.2018, 19:00 h

## OG Hausen-Heroldsbach

OG-Sitzung  
Heroldsbach Gasthaus Lindenhof  
Mi, 15.11.2017, 20:00 h

## OG Kirchhehenbach-Weilersbach

Winterwanderung mit Einkehr  
Treffpunkt: Waldstraße 14  
Sa, 06.01.2018, 10:00 h

Jahreshauptversammlung  
Gasthaus Walberla  
Fr, 19.01.2018, 19:00 Uhr

Krötenaktion  
01.03. – 30.04.2018

Vogelstimmenwanderung mit Norbert Braun  
Treffpunkt: Gasthaus zum Walberla  
So, 13.05.2018, 06:00 h

## OG Kunreuth-Leutenbach

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen  
Gasth. Salb, Oberehrenbach  
Fr, 19.02.2018, 20:00 Uhr

Vogelstimmenwanderung mit Norbert Braun  
Obstmarkthalle Mittelehrenbach  
Fr, 11.05.2018, 18:30 Uhr

## OG Neunkirchen

Ortsgruppentreffen mit Jahreshauptversammlung  
Gasthof Bürgerstube  
Mo, 27.11.2017, 19:30 h

Ortsgruppentreffen mit Weihnachtsfeier  
Gasthof Bürgerstube  
Mo, 11.12. 2017, 19:30 h

➔ **Wegen der Möglichkeit kurzfristiger Änderungen bitte die Ankündigungen der Ortsgruppen-Homepage beachten!**

### Lösung Rätsel

1-F	2-B	3-A	4-C
5-G	6-E	7-D	8-H

### ANZEIGE



## Schreinerei Rochus Grün

Wir sind Ansprechpartner bei

- allen Bau- und Möbelarbeiten
- Möbelrestauration
- Inneneinrichtungen verschiedener Art
- Anfertigung von Einzeilmöbeln (besonders Massivholzmöbeln)
- Massivholzküchen und Massivholzböden
- Ökologische Oberflächenbehandlung
- Energieberater (HWK) - Mit Energiepass Schwachstellen an Gebäuden erkennen. Ökologische Sanierungsmaßnahmen

Am Weglein 4  
91327 Gößweinstein  
Tel (0 92 42) 3 63  
Fax (0 92 42) 9 23 29  
Mobil 01 75-85 73 45 3

## Impressum

Herausgeber:  
BUND Naturschutz in Bayern e.V.  
Kreisgruppe Forchheim  
Vogelstraße 24  
91301 Forchheim  
Tel: 09191 / 65960  
Fax: 09191 / 729354  
Bürozeiten: Mo-Fr. 9 bis 12 Uhr  
Konto: Sparkasse Forchheim  
IBAN: DE48 7635 1040 0020 409645  
BIC: BYLADEM1FOR  
Konto: Vereinigte Raiffeisenbanken  
Gräfenberg/Forchheim  
IBAN: DE61 7706 9461 0000 008885  
BIC: GENODEF1GBF

Redaktion:  
Stefan Schmors, Georg Schütz  
brennessel-redaktion@bn-forchheim.de  
Foto Titelseite: Schütz

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.  
Layout: srgmedia  
Druck: Druck Inform  
Hergestellt aus 100 % Altpapier  
Auflage: 2200 Exemplare

Die brennessel erscheint zweimal jährlich als Mitgliederzeitschrift der Kreisgruppe Forchheim des BUND Naturschutz e.V. in Bayern. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

➔ [kreisgruppe@bn-forchheim.de](mailto:kreisgruppe@bn-forchheim.de)  
[www.bn-forchheim.de](http://www.bn-forchheim.de)

## KG-Vorstand

### 1. Vorsitzender

Dr. Ulrich Buchholz  
John-F.-Kennedy-Ring 81  
91301 Forchheim  
09191-727037

### 2. Vorsitzende

Edith Fießler  
Kindergartenweg 3  
91301 Forchheim  
09191-9228

### Schatzmeister

Christian Börner  
Weinbergstraße 20  
91301 Forchheim  
09191-796996

### Stv. Schatzmeister

Georg Schütz  
Hintere Pfaffenleite 3  
91358 Kunreuth  
09199-697940

### Schriftführerin

Andrea Ehm  
Schulstr. 8b  
91369 Wiesenthau  
09191-1308136

### Beisitzer

Eduard Zöbelein  
Zum Bürlein 8  
91352 Hallerndorf  
09545-1069

### Beisitzer

Rochus Grün  
Am Weglein 4  
91327 Gößweinstein  
09242-363

### Beisitzerin

Rotraud Krüger  
Langenlohe 36  
91369 Wiesenthau  
09191-95755

### Beisitzerin

Doris Philippi  
09191-797099  
d.philippi@gmx.de

### Beisitzer

Bernhard Birnfeld  
Kreuzstraße 20  
91077 Neunkirchen  
09134-5934

### Delegierter

Heinrich Kattenbeck  
Waldstraße 14  
91356 Kirchehrenbach  
09191-94727

### Stv. Delegierter

Dr.W.Friedrich Oehme  
Burgleite 28  
91336 Heroldsbach  
09190-997300

### Kassenprüfer

Heinrich Kattenbeck  
Waldstraße 14  
91356 Kirchehrenbach  
09191-94727

### Jugendbeauftragte

Helga Wölfel  
Rödlaserstr. 12  
91338 Igensdorf  
09192-8557

## OG-Vorsitzende

### Ebermannstadt-Wiesenthal

Christian Kiehr  
Sollerin 4  
91320 Ebermannstadt  
Tel. 09194/797117  
christian\_heimbeck@hotmail.com

### Effeltrich-Langensendelbach-Poxdorf

Heinrich Querfurth  
Holzleite 18  
91090 Effeltrich  
Tel. 09133/2316  
querfurth.h@t-online.de

### Eggolsheim-Hallerndorf

Eduard Zöbelein  
Zum Bürlein 8  
91352 Hallerndorf  
Tel. 09545/1069  
Edi.Zoebelein@t-online.de

### Egloffstein-Obertrubach

Rochus Grün  
Am Weglein 4  
91327 Gößweinstein  
09242/363

### Forchheim

Dr. Ulrich Buchholz  
John-F.-Kennedy-Ring 81  
91301 Forchheim  
Tel. 09191-727037  
uk.buchholz@t-online.de

### Hausen-Heroldsbach

Stefan Schmors (Sprecher)  
Lehrer-Löhlein-Weg 6  
91336 Heroldsbach

Tel. 09190/2151010  
hausen-heroldsbach@bund-naturschutz.de

### Kalkach-Schwabachtal

Andrea Wölfel  
Rödlaserstr. 12  
91338 Igensdorf  
Tel. 09192/8557  
HelgaWoelfel@aol.com

### Kirchehrenbach-Weilersbach

Annette Forster-Sennefelder (Sprecherin)  
Tel. 09191/95819,  
sennefelder@t-online.de

### Kunreuth-Leutenbach

Georg Schütz  
Hintere Pfaffenleite 3  
91358 Kunreuth  
Tel. 09199/697940  
schuetz-kunreuth@t-online.de

### Neunkirchen

Bernhard Birnfeld  
Kreuzstr. 20  
91077 Neunkirchen  
Tel. 09134/5934  
birnfeld-neunkirchen@t-online.de

### Pinzberg-Wiesenthau

Karl Krolopper  
Gartenstr. 19a  
91369 Wiesenthau  
Tel. 09191/95270  
Krolopper@t-online.de

### Pretzfeld

Gudrun Richter-Vogel  
Zum Weingarten 4  
91362 Pretzfeld  
Tel. 09194/5366  
gudi\_vogel@gmx.de

ANZEIGE



# Ökostrom und Biogas

## Saubere Energie für Ihr Zuhause

- Strom aus Wasser- und Windkraft, empfohlen vom BUND
- Biogas aus Rest- und Abfallstoffen
- Anbieter unabhängig von Kohle- und Atomindustrie
- Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, einfacher Wechsel, ausgezeichnete Kundenservice

[www.naturstrom.de](http://www.naturstrom.de)



**naturstrom**  
ENERGIE MIT ZUKUNFT



# Verbundenheit ist einfach.

Wenn der Finanzpartner  
Ihre Familie seit Generationen  
persönlich begleitet.



**Regional. Persönlich. Nah.**

Wir haben einen guten Draht zu 50.000 Kunden mit 50.000 individuellen Bedürfnissen – darauf sind wir stolz. Dabei bieten wir nicht nur Sicherheit für persönliche Finanzen, sondern auch Unterstützung für die Region. [sparkasse-forchheim.de](https://www.sparkasse-forchheim.de)



**Sparkasse  
Forchheim**